

Der Heiratsantrag und seine Folgen



In diesem Kapitel

- ▶ Sich auf die Frage vorbereiten
- ▶ Die Neuigkeit verbreiten und mit den Reaktionen umgehen
- ▶ Gedanken und Wünsche fürs Erste sortieren
- ▶ Informationen rund um das Thema »Heiraten«
- ▶ Zeitabläufe, die berücksichtigt werden sollten

Herzlichen Glückwunsch: Sie haben »Ja« gesagt – oder gehören zu dem Kreis der Auswählten, die an den Vorbereitungen einer Hochzeit beteiligt sind. Nun beginnt für Sie eine aufregende, aber oft auch stressige Zeit, nicht nur das Leben der Brautleute wird von nun an turbulent, sondern auch das gesamte Umfeld, besonders Familie und Freundeskreis, ist in die Vorbereitungen involviert.



Vielleicht haben Sie bereits jetzt schon Sätze wie »Also wenn das meine Hochzeit wäre, dann ...« oder »Ich würde das ganz anders machen« gehört. Ich rate Ihnen: Hören Sie zu, nicken Sie freundlich und filtern Sie nur das heraus, was für Sie nützlich ist, den Rest dürfen Sie einfach wieder vergessen. Nicht Ihren Eltern, nicht Ihren Freunden und auch nicht den Dienstleistern, die Sie für Ihre Hochzeit buchen, muss Ihre Hochzeit gefallen – nur Ihnen ganz allein.

In diesem Kapitel erfahren Sie, wie Sie die ersten Schritte bei den Vorbereitungen auf Ihren großen Tag angehen und dabei planerisch und zeitlich optimal vorgehen. Bevor Sie sich jedoch voller Energie und kreativer Einfälle der Planung Ihrer Hochzeit widmen, steht die Frage aller Fragen ganz vorn an: »Willst du mich heiraten?« Denn auch der Heiratsantrag will wohl vorbereitet und -durchdacht sein. Entspannen Sie sich nun erst einmal, lehnen Sie sich zurück und tauchen Sie in die Welt der Heiratsanträge, Hochzeitsvorbereitungen und rosaroten Brillen ein.



Wenn Sie nicht Braut oder Bräutigam sind und dieses Buch in dem guten Vorsatz lesen, informiert bei der Planung an der Seite eines Brautpaares zu stehen, beherzigen Sie ganz besonders diesen Rat: Hören Sie den Brautleuten zu. Es ist nicht Ihr großer Tag, sondern der von jemand anderem. Lernen Sie, sich zurückzunehmen und immer wieder die einfachste aller einfachen Fragen zu stellen: »Was kann ich für euch tun, damit ihr euch wohlfühlt?«. Dann tun Sie genau das Richtige.

Beherzigen Sie diesen Rat auch, wenn Sie Inhaber einer Location sind oder die Planung von Hochzeiten zu Ihrer Profession machen wollen. Bei aller Romantik vergessen Sie nie, dass Sie Dienstleister sind, Sie dienen dem Brautpaar, Sie tragen entscheidend dazu bei, dass Sie auch bei der 100. Hochzeit den schönsten

Tag im Leben des Brautpaares mitgestalten. Jedes Brautpaar kommt mit der gleichen Euphorie zu Ihnen und wünscht sich im Grunde das Gleiche: Dass alles perfekt ist. Nehmen Sie jedes Brautpaar mit seinen Problemen und Wünschen ernst.

Eine Frage mit langer Tradition

Sie kennen sicherlich wunderbare und äußerst romantische Heiratsanträge aus TV-Shows, die sich rund um das Thema Liebe drehen. Vielleicht haben Sie schon mit Ihrem Liebsten oder Ihrer Liebsten über das Thema Heiraten gesprochen und wollen nun den richtigen Zeitpunkt für den Antrag abpassen oder fragen sich: Wer macht eigentlich wem den Antrag?

Heiratsanträge nach alter Schule

Fragen Sie einmal Ihre Eltern oder Ihre Großeltern, wie sie ihren Heiratsantrag gestellt haben. Sie erfahren sicherlich spannende Dinge. Wenn wir noch weiter, etwa ins 19. Jahrhundert, zurückgehen, so war es beispielsweise üblich, dass der Mann bei dem Vater der Braut zunächst die Erlaubnis dafür einholte, die Geliebte zu bitten, ihn zu heiraten. Daher rührt im Übrigen auch die Redensart »um die Hand anhalten«. Gab der Brautvater seinen Segen, stand dem eigentlichen Antrag nichts mehr im Wege. Auch war es zu der Zeit nicht unüblich, einen Boten zum Haus der Geliebten zu schicken, der im Namen des Mannes um die Hand der Angebeteten anhielt. »Warum denn das? Warum nicht selbst um die Hand anhalten?«, mögen Sie sich nun fragen. Nun, andere Zeiten, andere Sitten. Einen Boten zu schicken, zeugte in der damaligen Zeit von Wohlstand. »Mann« konnte es sich leisten, jemanden zu beauftragen. Der nicht uneigennützte Gedanke dabei war sicherlich auch, der Schmach nicht selbst ins Auge sehen zu müssen, wenn anstelle des erhofften »Ja, ich will« ein »Nein, danke« aus dem Munde der Braut kam.

In der heutigen Zeit wollen Frauen gerne ein Wörtchen mitreden, wenn es um die Frage aller Fragen geht. Schließlich geben wir mit dem kleinen Wörtchen »Ja« das Versprechen ab, den Bund der Ehe einzugehen: Für immer und ewig nur diesen einen Mann zu lieben, zu ehren, ihm treu zu sein und zu ihm zu stehen, in guten und in schlechten Zeiten. Im traditionellen Sinne bedeutet das Ja-Wort auch gleichzeitig die Verlobung und somit das Versprechen, den Lebenspartner innerhalb eines Jahres zu heiraten. Auch dies wird in der heutigen Zeit bei Weitem nicht mehr so streng gesehen, manche kennen diese Sitte schon gar nicht mehr. Abgesehen davon, dass der große Tag entsprechend geplant werden muss, ist es doch letzten Endes nur entscheidend, ob und wie geheiratet wird, nicht wann.

Die Familien einbeziehen

Auch wenn heutzutage sowohl die Frau als auch der Mann den Heiratsantrag stellen kann, so wünschen sich Frauen – trotz aller Modernität – den Umfragen zufolge meist einen »altmodischen« Heiratsantrag. Was versteht man aber genau unter altmodisch? Vielleicht hilft Ihnen das folgende Szenario:

Verstehen sich der Bräutigam und die Familie der Braut gut, so bietet es sich an, bei dem Vater der Braut – eben wie in alten Zeiten – vorzusprechen und um die Hand der Geliebten anzuhalten. Versetzen Sie sich als zukünftiger Ehemann – und vielleicht auch bereits Vater einer Tochter – in die Rolle Ihres zukünftigen Schwiegervaters: Ihre vielleicht einzige Tochter – gerade war sie noch so klein und wunderbar – stellt Ihnen ihren Freund vor, kurze Zeit später zieht sie mit ihm zusammen und schwärmt von dem Tag, an dem sie heiraten wird.

Für viele Väter fühlt sich die Heirat der Tochter so an, als übergäbe man sie nun in die Obhut eines anderen und müsse für immer loslassen. Sie haben das Gefühl, plötzlich keinen Einfluss mehr auf das Leben ihrer Tochter zu haben und denken ein bisschen wehmütig an die alten Zeiten zurück. Wie würden Sie empfinden, wenn Ihnen Ihr zukünftiger Schwiegersohn den Respekt zollt, Sie um die Hand Ihrer Tochter anzuhalten? Mein Vater ist vor Freude fast geplatzt, als mein Mann es genau so tat – dafür bin ich ihm noch heute dankbar. Auch wenn Sie diese Tradition anfangs vielleicht belächeln und als überflüssig ansehen – denken Sie als zukünftiger Ehemann einmal darüber nach.

Mit einem solchen Schritt beziehen Sie außerdem die Familie – Ihre zukünftige, angeheiratete Familie – von vornherein mit ein. Vielleicht müssen Sie im weiteren Verlauf der Planung ein paar Grenzen setzen, um Ihre individuellen Ziele und Wünsche nicht vor lauter gut gemeinten Ratschlägen und Kommentaren aus den Augen zu verlieren. Im Moment konzentrieren Sie sich jedoch nur auf den perfekten Antrag und das Einbeziehen oder auch Nichteinbeziehen der Familie in diesen Prozess.

Den Heiratsantrag machen – zur richtigen Zeit am richtigen Ort

Es gibt ganz unterschiedliche Möglichkeiten, einen Heiratsantrag zu machen. Davon hängt dann auch der Umfang der Vorbereitung ab. Denken Sie nur an die Shows, in denen Heiratsanträge vor laufender Kamera stattfanden. Pärchen kämpften in einer niederländischen Show, der »Traumhochzeit« mit Linda de Mol, um den Hauptpreis und wir alle durften live das Ja-Wort miterleben. Ihrer Fantasie und Romantik sind bei den Überlegungen für den Antrag keine Grenzen gesetzt. Die einen mögen es genau so: öffentlich, mit der Möglichkeit, ins Fernsehen zu kommen und vielleicht noch etwas dabei zu gewinnen. Aufsehen soll erregt werden, sie wollen das Ereignis mit so vielen Menschen wie nur möglich teilen. Aber es kann auch witzig sein, den Antrag aus einer alltäglichen Situation heraus zu stellen. Oder Sie bevorzugen eine eher romantische Atmosphäre.

Wie kommt man also auf die Frage aller Fragen? Erinnern Sie sich, führen Sie sich besondere Momente mit Ihrem Partner vor Augen.

- ✓ Wo haben Sie sich kennengelernt – vielleicht an einem besonderen Ort, im Urlaub, bei der Arbeit oder bei einem gemeinsamen Hobby? Was verbindet Sie als Paar und was würden Freunde über Sie beide sagen? Vielleicht auch eine Geschichte, die Sie anfangs zusammengeschweißt oder vielleicht sogar erst zusammengebracht hat. Wie steht es mit dem Datum, an dem Sie sich kennengelernt oder Ihre Liebe besiegelt haben, Ihr erster Kuss oder etwas, an das Sie sich noch heute mit einem Lächeln erinnern.



Sie müssen das Rad nicht neu erfinden. Für die Romantiker und Genießer unter Ihnen liegt das Candle-Light-Dinner immer noch voll im Trend. Buchen Sie sich zum Beispiel ein Wochenende in einem Wellness- oder Romantikhotel ein. Hier lassen sich im Voraus gut Absprachen treffen. Servieren Sie den Ring als Dessert oder lassen Sie »Ihre« Musik, »Ihr« Lied im Hintergrund bei einem romantischen Abendessen spielen. Gekühlter Champagner, gravierte Gläser, Rosenblätter in der Badewanne und viele Kerzen auf dem Hotelzimmer lassen keine Wünsche mehr offen.

- ✓ Sie reisen gerne? Wie wäre es dann mit einem Städtetrip? Haben Sie sich so auch kennengelernt? Dann fahren Sie in das Land, an den Ort, an dem Sie sich kennen- und vielleicht auch bereits lieben gelernt haben und stellen dort die entscheidende Frage. Auch hier lassen sich Absprachen im Vorfeld mit Mitarbeitern von Hotels und Restaurants oder anderen öffentlichen Orten, zu denen Sie eine besondere Beziehung haben, treffen. Fragen Sie in dem Reisebüro Ihres Vertrauens nach, welche Möglichkeiten der Vorbereitung es vor Ort gibt und an wen Sie sich selbst wenden können.
- ✓ Sprechen Sie mit dem Inhaber der Unterkunft, in der Sie schon seit Jahren Ihren Urlaub zusammen verbringen, ob Sie Unterstützung bei dem Antrag erhalten können. Nehmen Sie im Vorfeld Kontakt zu dem Restaurant auf, in dem Sie abends essen gehen werden. Oder organisieren Sie heimlich einen Picknickkorb und fragen Sie Ihren Partner bei Wein, Käse und Trauben im Licht der untergehenden Sonne am Strand oder am See, ob Sie den Rest Ihres Lebens miteinander verbringen wollen!
- ✓ Gehen Sie beide gern ins Kino oder vielleicht auch ins Theater? Wer rechnet schon mit einem Heiratsantrag auf der Kinoleinwand oder auf der Bühne mitten im Theaterstück?
- ✓ Sie können auch einen Radiosender kontaktieren und nachfragen, ob Sie den Antrag zu einer bestimmten Zeit ausstrahlen können, oder sich auch die Genehmigung beim Ordnungsamt holen, um für einen Tag Plakate in der Stadt aufzuhängen, auf der die Frage adressiert an den Partner steht.

Überlegen Sie auch, ob Sie beide nach dem Antrag lieber allein wären oder ob sich Ihr Partner über einen Umtrunk mit den zuvor heimlich eingeladenen Freunden freuen würde. Genießen Sie auf jeden Fall die Zeit danach, lassen Sie sich nicht von Fragen wie »Und wie geht es jetzt weiter« nervös machen. Blocken Sie diese höflich ab: »Im Moment koste ich noch mein Glücksgefühl aus.« In ein paar Tagen ist immer noch Zeit, langsam, aber sicher mit der Planung für den großen Tag zu beginnen.

»Dos and Don'ts« bei einem Heiratsantrag

Auch wenn Sie sich immer ganz individuell fragen sollten, was Ihnen beiden noch lange in guter Erinnerung bleibt, so gibt es doch einige »Dos and Don'ts«, die grundsätzlich bei einem Heiratsantrag beachtet werden sollten.

- ✓ Es ist ungeschickt, sich unvorbereitet in einen Heiratsantrag zu stürzen. Machen Sie sich Gedanken über Zeit, Ort und Rahmen, in dem Sie den Antrag stellen wollen.

- ✓ Vielleicht haben Sie bereits mit Ihrem Partner über das Thema Heirat gesprochen und Sie haben das klare Signal bekommen, dass im Moment nicht der richtige Zeitpunkt ist oder sich Ihr Partner generell noch etwas mehr Zeit in der »wilden« Ehe wünscht. Respektieren Sie die Wünsche und handeln Sie nicht voreilig, auch wenn Sie glauben, der andere müsse doch vor Freude platzen, wenn Sie den Antrag stellen.



Wer sich noch nicht bereit für die Ehe fühlt, befindet sich in der Zwickmühle, den Fragenden nicht verletzen, aber auch den eigenen Standpunkt vertreten zu wollen. Krisen in der Beziehung, in der Familie oder im Freundeskreis, die Sie beide belasten, können auch zu den Situationen zählen, in denen ein Antrag vielleicht nicht passend ist.

- ✓ Fragen Sie nicht einfach: »Schatz, willst du mich heiraten?« – ohne ein weiteres Wort davor oder danach. Bereiten Sie einen kleinen Monolog vor, überlegen Sie sich, was Sie an Ihrem Partner besonders schätzen und warum Sie mit ihm oder ihr alt werden wollen.
- ✓ Erwähnen Sie bitte nicht unter dem Weihnachtsbaum, dass Sie noch schnell dieses Jahr der steuerlichen Vorteile wegen heiraten sollten.
- ✓ Stellen Sie den Antrag nicht auf öffentlicher Bühne oder singen gar etwas, wenn Sie wissen, dass Ihr Partner dies so gar nicht mag.
- ✓ Fragen Sie nicht an Silvester betrunken, ob »die Holde nun Ihr Weib sein mag« – das mag niemand mit »Ja, ich will« beantworten.
- ✓ Geben Sie Ihrem Partner das Gefühl, dass Sie sich ernsthaft Gedanken über den Antrag gemacht haben. Sie haben den Menschen gefunden, mit dem Sie den Rest Ihres Lebens verbringen wollen, in guten und in schlechten Zeiten, in Krankheit und Gesundheit. Diesen Ernst eines Antrags mit all seinen Konsequenzen sollten Sie – egal wie und wo Sie fragen – immer berücksichtigen. Dann haben Sie alles richtig gemacht!

Der Tag danach

Der Tag nach einem Heiratsantrag, der mit »Ja« beantwortet wurde, fühlt sich ungefähr so an wie der Tag nach Weihnachten. Man ist noch ein bisschen betäubt, genießt die Schmetterlinge im Bauch und: Ja, die Geschenke, in dem Fall der zukünftige Ehepartner, sind auch noch da – wundervoll. Kann nicht jeder Tag so beginnen? Kann er, denn ab jetzt läuft die Zeit bis zu Ihrem großen Tag. Sie erleben sozusagen die letzten Monate in wilder Ehe, bald sind Sie »Mann und Frau«, tragen unter Umständen den gleichen Nachnamen und gewöhnen sich langsam und lächelnd daran, nicht mehr zu sagen: »Darf ich vorstellen, das ist mein Freund ...« – nun dürfen Sie »Mein Mann ...«, »Meine Frau ...« sagen – ein tolles Gefühl!

Die Neuigkeit mitteilen

Wenn Sie weder Familie noch Freunde oder nur einen Teil davon in die Antragspläne einweiht haben, verbreiten Sie in den Tagen danach die freudige Botschaft. Warten Sie nicht allzu lange, also nicht Wochen oder Monate, Ihre Familie und Freunde könnten sich dann »ausgeschlossen« fühlen und sind betroffen, dass Sie Ihren Glücksmoment nicht sofort teilen

wollten. Viele Menschen in Ihrem Umfeld freuen sich nämlich riesig für Sie und teilen die Vorfreude in vollen Zügen mit Ihnen. Und hier gilt: Geteilte Freude ist doppelte Freude.

Wie Sie die Neuigkeit verbreiten, ist ganz Ihnen überlassen, allerdings sollten Sie Rücksicht auf Familienmitglieder nehmen, wie zum Beispiel Opa, der sich schnell aufregt, wenn es so große Neuigkeiten gibt. Laden Sie die Familie zu sich ein, weihen Sie sie bei einer Tasse Kaffee ein und lassen Sie sich ordentlich beglückwünschen.

Seitdem soziale Netzwerke so beliebt sind, gibt es neben der »Kaffee-und-Kuchen-Methode« für die älteren Herrschaften auch die Möglichkeit, die Botschaft via »Freundeslisten« zu verbreiten. Sofern Sie Ihre Freunde, Bekannten und Arbeitskollegen entsprechenden Gruppen, so wie es in Facebook zum Beispiel möglich ist, zugeordnet haben, können Sie ohne Probleme steuern, wem Sie die Neuigkeit online überbringen wollen und wem nicht.



Überlegen Sie dabei, wie viele Freunde oder Familienmitglieder von Ihnen online sind und wer eine solche Rundmail nicht als zu unpersönlich empfinden würde. Versuchen Sie möglichst zeitnah, allen Freunden und Familienmitgliedern die Botschaft selbst zu übermitteln. Im Zeitalter von Internetzugang und Smartphones immer und überall wäre es doch schade, wenn ein Teil Ihres Freundes- oder Familienkreises nicht von Ihnen, sondern von einer dritten Person die Nachricht überbracht bekäme.

Alternativ verbreiten Sie die Neuigkeiten auf einem Fest, bei dem Sie viele Freunde treffen, richten Sie selbst eine kleine Party aus, gehen Sie gemeinsam essen oder rufen Sie die Freunde an, die zu weit weg wohnen, um sich zeitnah mit Ihnen treffen zu können. Wie Sie sich auch entscheiden, entscheiden Sie gemeinsam und sprechen Sie ebenso darüber, wie Sie mit negativen Reaktionen umgehen wollen. Seien Sie eine Einheit!

Der Umgang mit Reaktionen

Vielleicht gibt es niemanden in Ihrem Umfeld, der sich nicht für Sie freut. Herzlichen Glückwunsch! Unter Umständen ist es aber nicht so und Sie müssen sich mit Skepsis und Neid auseinandersetzen. Vielleicht ist Ihr Partner nicht der, den sich Ihre Familie oder Ihre Freunde für Sie wünschen. Sie müssen miteinander leben, niemand anders. Nehmen Sie allerdings auch Rücksicht auf Reaktionen von guten Freunden oder Familienmitgliedern, die gerade eine schwere Zeit durchmachen und sich, ohne es böse zu meinen, nicht so für Sie freuen (können). Eine frische Trennung, eine Krankheit oder auch finanzielle Sorgen können belasten und dazu führen, dass die Freude nicht ganz so groß wirkt, wie es sich das Brautpaar und auch der Gratulant vielleicht tatsächlich gewünscht haben.



Bitten Sie die Kritiker, sich zurückzuhalten und Ihre Entscheidung zu akzeptieren. Sprechen Sie mit den Menschen, bei denen Sie das Gefühl haben, dass Probleme oder Sorgen auf das Gemüt drücken, und zeigen Sie Verständnis dafür. Hat sich Ihre beste Freundin gerade getrennt, so drücken Sie Mitgefühl aus, kommunizieren aber auch, dass Sie sich Ihre Freundin an Ihrer Seite wünschen. Sprechen Sie wie immer offen und ehrlich, dann finden Sie für alle eine gute Lösung.

Die Bedeutung der Verlobung

Ganz offiziell laut Gesetzestext ist das Verlöbnis oder die Verlobung das Versprechen, eine Person (den Verlobten beziehungsweise die Verlobte) zu heiraten, das heißt eine verbindliche Übereinkunft zwischen zwei Personen, dass sie eine Ehe oder Lebenspartnerschaft eingehen. Das hört sich wenig romantisch an, oder? Nun, ein Verlöbnis im heutigen Sinne stellt mehr eine kulturelle als eine rechtliche Grundlage dar. Denn die Ehe kann tatsächlich nicht auf Grundlage einer Verlobung vor Gericht eingeklagt werden. Mit dem Tragen eines Verlobungsringes zum Beispiel signalisiert das Paar öffentlich, dass es sich versprochen hat zu heiraten. In dieser Zeit ist es auch nicht unüblich, dass sich die Familie der beiden Partner näher kennenlernen. Es bietet es sich also an, ein Familien- oder auch Freundestreffen zu organisieren, um die Parteien vor der Hochzeit schon einmal miteinander bekannt zu machen. Nehmen Sie Rücksicht darauf, wie weit Ihre Freunde und Familienmitglieder auseinander wohnen.



Wenn Ihre Gäste weiter weg wohnen, bietet es sich unter Umständen an, bereits wenige Tage vor der Hochzeit ein sogenanntes Get-together zu organisieren. Ihre Gäste müssen dann nicht zweimal von weit her anreisen, sondern haben die Möglichkeit, sich einige Tage vor der Hochzeit bei einem Abend in der Kneipe oder auch in einem Restaurant kennenzulernen. Gestalten Sie den Ablauf locker und unverbindlich.

Eine Bootstour, eine Weinprobe, ein Fahrradausflug oder auch eine Stadttour in Ihrem Heimatort sind nur einige Ideen, wie Sie Ihre Gäste vor der Hochzeit zusammenbringen. Die Zeit der Verlobung ist also für Sie und Ihre Gäste spannend, denn nicht nur Sie als Brautpaar freuen sich auf den großen Tag, sondern auch die Gäste fiebern mit Ihnen.

Der Verlobungsring als Symbol

In einigen Ländern ist es Brauch, den Verlobungsring nach der Heirat in einen kleinen Blumentopf zu legen und ihn mit Erde zu überdecken. Der Topf wird in die Sonne gestellt und mit Samen versehen. Nach einiger Zeit sprießt die Pflanze und der Ring wird durch den Blumenstängel bis zur Blüte transportiert. Der Brauch gilt als Symbol dafür, dass die Verlobung durch die Hochzeit den Höhepunkt erreicht hat und daher an der Spitze der Blume ist. Anders interpretiert könnte man auch sagen: »Die Ehe befindet sich nun in ihrer Blütezeit.«

Rechtliche Auswirkungen der Verlobung

Dem anderen einen Antrag zu machen oder sich zu verloben, ist keine rechtliche Voraussetzung für eine Eheschließung. Dennoch sind in Deutschland die rechtlichen Verhältnisse des Verlöbnisses im Familienrecht (§§ 1297 – 1302 des Bürgerlichen Gesetzbuchs) geregelt. Danach handelt es sich bei dem Verlöbnis um ein einvernehmliches Eheversprechen, nämlich dass sich zwei Personen versprechen, künftig die Ehe miteinander eingehen zu wollen. Es gibt somit kein einseitiges Eheversprechen, an dem nur der eine, aber nicht der andere Partner gebunden ist. Das Versprechen betrifft immer Sie beide. Die Regeln der Verlobung sind auch für Lebenspartnerschaften (§ 1 Absatz 3 des Lebenspartnerschaftsgesetzes) anzuwenden.

Dass Sie sich verloben, ist keine Bedingung für eine Heirat, Sie können sich auch ohne Verlobung »trauen«. Umgekehrt können Sie nicht, wenn Sie sich verlobt haben, die Ehe einklagen. Grundsätzlich findet eine Verlobung vor der Eheschließung immer statt, auch wenn Sie sich darüber vielleicht nicht im Klaren sein mögen. Sobald Sie Ihrem Partner einen Heiratsantrag stellen und dieser mit »Ja« beantwortet wird, sind Sie beide eine Versprechen, eine sogenannte Willenserklärung zur Ehe, eingegangen. Sie sind verlobt. Es spielt dabei keine Rolle, ob dies in aller Stille, ganz privat oder vor großem Publikum in aller Öffentlichkeit stattfindet. Sie gelten ebenso auch dann als verlobt, wenn Sie sich – ganz ohne klassischen Heiratsantrag – beim Standesamt zur Eheschließung angemeldet haben. Vielleicht überlegen Sie an dieser Stelle, ob Sie »Schaden ersetzen« müssten, wenn Sie die Verlobung lösen? Tritt einer von Ihnen beiden ohne wichtigen Grund von dem Verlöbnis zurück, so hat er tatsächlich seinem Partner den unter Umständen entstandenen Schaden zu ersetzen.

Schadenersatz bei Auflösung einer Verlobung

Welchen Schaden kann man aber aufgrund einer gelösten Verlobung davontragen, fragen Sie sich? Vielleicht hat einer von Ihnen in Erwartung der Ehe Einkäufe für eine gemeinsame Wohnung oder gar die Hochzeit getätigt. Unter Umständen sogar einen Kredit aufgenommen oder gar die Arbeitsstelle gekündigt, um die vereinbarte Rollenverteilung in der Ehe wahrzunehmen. Ansprüche der Verlobten untereinander verjähren nach § 1302 BGB innerhalb von drei Jahren nach Auflösung des Verlöbnisses. Bei einer – auch einvernehmlichen – Auflösung der Verlobung kann jeder Beteiligte vom anderen die Herausgabe aller Geschenke verlangen, die zum Zeichen des Versprechens gegeben wurden.

Darauf werden Sie hoffentlich nie zurückgreifen müssen, doch der Vollständigkeit halber ist auch zu erwähnen, dass schon Verlobte in einem Gerichtsprozess ein Zeugnisverweigerungsrecht haben. Das Gesetz erkennt mit einem Heiratsantrag also an, dass Sie beide sich in Zukunft das Ja-Wort geben wollen und damit Rechte und auch Pflichten eingehen. Schlagen Sie nun nicht die Hände über dem Kopf zusammen (oder gar das Buch zu). Ein Heiratsantrag wird in der Regel nur von Partnern gestellt, die tatsächlich das Leben miteinander verbringen wollen und schon einige Höhen und Tiefen durchgemacht haben. Haken wir also das Thema »negative Konsequenzen« ab und widmen uns wieder den schönen Dingen der Verlobung.

Erste Gedanken und Wünsche rund um die Hochzeitsvorbereitungen sortieren

Es sind also ein paar Tage nach dem mit »Ja« beantworteten Antrag vergangen und Sie wollen sich mit den ersten Planungsschritten auf den großen Tag beschäftigen. Aber wo sollen Sie anfangen? Welche Punkte sind am wichtigsten und welche haben eine weniger hohe Priorität? In den meisten Fällen wird die Jagd auf das perfekte Brautkleid direkt nach dem Antrag eröffnet. Zur gleichen Zeit werden Magazine, die sich mit dem Thema Heiraten und Hochzeit beschäftigen, gekauft. Auch Bücher gehören heute zu den unverzichtbaren Ratgebern einer gut vorbereiteten Braut.

Informationen finden

Welcher »Medientyp« sind Sie? Mit anderen Worten, welche Informationsquellen liegen Ihnen am meisten? Lesen Sie gerne, schauen Sie sich gerne Bilder an und lassen sich davon inspirieren? Sind Sie eher kreativ oder pragmatisch, was die Umsetzung von Ideen angeht? Es gibt viele Wege, sich heute zu informieren, im Folgenden stelle ich Ihnen die für eine Hochzeitsplanung wichtigsten vor.

Das Internet

Das Internet bietet heute unendlich viele Möglichkeiten, sich zu informieren. Sie können Dienstleister aller Kategorien recherchieren, sich Anregungen durch die Bildersuche im Web holen oder ganze Konzepte für Hochzeiten downloaden und sich in Foren tummeln, in denen bereits Verheiratete, Brautleute in spe wie auch Dienstleister ihre Kommentare abgeben. Internetseiten wie www.dreamz.de, www.weddix.de, www.euer-hochzeitsplaner.de, www.weddingstyle.de und www.braut.de bieten zahlreiche Anregungen und Möglichkeiten, sich mit anderen Brautleuten auszutauschen. Doch wenn Sie einfach drauflos suchen, ohne sich Gedanken darüber zu machen, wonach Sie suchen, werden Sie schnell überfordert und unter Umständen auch frustriert sein. Auch in Foren tummeln sich gefühlte hunderttausend Menschen, die alle eine andere Meinung haben.



Machen Sie sich vor jeder Recherche Gedanken, was Sie heute recherchieren und wie viel Zeit Sie sich dafür nehmen wollen. Surfen Sie nicht stundenlang, ohne danach Ergebnisse vorweisen zu können. Bereiten Sie sich gezielt vor und sondern Sie aus. Das heißt, in Ihrem gesetzten Zeitlimit sollten Sie zwei, maximal drei Alternativen zu Ihrer jeweiligen Suche recherchieren, die restlichen Ergebnisse eliminieren Sie sofort wieder – glauben Sie mir, Sie werden sonst ordnerweise Ideen sammeln und in wenigen Tagen das Gefühl haben, nicht mehr Herr der Lage zu sein. Oder, im schlimmsten Fall: Sie wissen gar nicht mehr, was Sie eigentlich einmal wollten. Lassen Sie den Rechner im Zweifelsfall also erst einmal aus, auch wenn es schwerfällt.

Hochzeitsmessen

Hochzeitsmessen sind – insbesondere bei Frauen – sehr beliebt. Die zukünftigen Bräutigame gehen in vielen Fällen nur aus Liebe mit und halten den Tag über eher durch, als dass sie tatsächlich Informationen sammeln würden. Wenn es auf einer Messe so etwas wie das Kinderparadies eines großen schwedischen Möbelherstellers – in dem Fall eher mit elektronischer Unterhaltung für Männer – geben würde, sollten Sie Ihren Verlobten dort abgeben. Gibt es nur leider nicht – im Grunde genommen eine klare Marktlücke.



Lassen Sie Ihren Verlobten zu Hause. Sie werden die beste aller Frauen auf der ganzen Welt für Ihren Verlobten sein, glauben Sie mir! Nehmen Sie Ihre Freundin, Trauzeugin oder Mama mit. Nehmen Sie nur jemanden mit, der gewillt ist, den ganzen Tag lang nur für Sie da zu sein, sich die Füße wund zu laufen, Sie zu ermutigen, auch den letzten Stand noch einmal genau anzusehen und sich beraten zu lassen – und die vollgepackten Tüten für Sie zu schleppen.



Vor dem Besuch einer Messe sollten Sie niederschreiben, in welchen Bereichen Sie sich dort informieren wollen. Lesen Sie das Ausstellerverzeichnis und schreiben Sie sich auf, zu welchen Ständen Sie gehen wollen. Weniger ist mehr, also steuern Sie nicht jeden Stand an. Es gibt auch andere Wege, sich zu informieren, es muss nicht für alle Bereiche diese eine Messe sein.

Es gibt Dinge, die auf fast jeder Hochzeit gebraucht werden oder gebucht werden müssen. Das sind neben den Ringen und der Kleidung auch bestimmte Dienstleister wie ein DJ oder ein Fotograf. Auch Locations stellen sich auf Hochzeitsmessen vor und bieten unter Umständen Rabatte für bestimmte Wochentage oder Monate im Jahr an. Konzentrieren Sie sich auf diese Leistungen, damit werden Sie an einem Messtag ausreichend zu tun haben. Welche Artikel und Leistungen Sie auf einer Messe recherchieren wollen, können Sie in einem Hochzeitsmagazin im Vorfeld entsprechend sichten und notieren. Es lohnt sich auch, auf Messerabatte oder besondere Angebote zu achten. In vielen Fällen lässt sich gutes Geld sparen, wenn Sie für die Ringe, den Anzug, das Kleid oder für Dienstleistungen einen Rabatt erhalten.

Hochzeitsmagazine

Hochzeitsmagazine können in Umfang sowie Qualität der Ratschläge und Anregungen für Ihre Traumhochzeit ganz unterschiedlich sein. Oft erscheinen die Magazine vier- bis sechsmal im Jahr und enthalten neben Abbildungen zu Modetrends auf dem Brautkleidermarkt Informationen rund um Dienstleister der Hochzeitsbranche, Erfahrungsberichte ehemaliger Brautpaare und Anregungen zu Themen- oder Mottohochzeiten (mehr Informationen dazu finden Sie in Kapitel 13). Blättern Sie durch diese Magazine, genießen Sie einfach mal die Zeit allein bei einer Tasse Tee oder einem Glas Wein auf der Couch und stöbern Sie, ohne sich Druck zu machen, in genau dieser Zeitschrift etwas Passendes finden zu müssen.

Markieren Sie die Seiten, die hilfreiche Informationen enthalten oder auf denen Sie ein Kleid sehen, das Ihnen besonders gut gefällt. Legen Sie die Zeitschrift wieder weg und blättern Sie wenige Tage später noch einmal darin. Gefällt Ihnen immer noch, was Sie sehen, oder könnten Sie es schon wieder aus der Auswahl entfernen? Wenn ja, machen Sie das!

Wünsche für den Hochzeitstag schriftlich formulieren

Formulieren Sie schriftlich, wie Sie sich Ihren schönsten Tag im Leben vorstellen, ohne sich über ein Budget oder andere Einschränkungen Gedanken zu machen. Wie wäre es, wenn Sie sich hierzu ein Tagebuch, sozusagen ein Hochzeitstagebuch, kaufen? Sie grübeln noch und trauen Sie sich nicht, Ihre Wünsche ohne Limitierungen aufzuschreiben? Haben Sie Angst, Sie könnten »über die Stränge schlagen« und enttäuscht sein, wenn Sie nicht alles so umsetzen können, wie Sie es sich wünschen? – Denken Sie daran: Sie heiraten den Partner Ihrer Träume und Sie haben diese eine Chance, es richtig zu machen, so wie Sie es sich vorstellen.

Es gibt für viele Wünsche Alternativen, die sich auch tatsächlich umsetzen lassen und mit denen Sie sicherlich gut leben können. Sie werden feststellen, dass Sie anfangs alles haben und jedermann einladen wollen. Allerdings werden sich Ihre Wünsche während der Vorbereitungszeit ändern und auch die Gästeliste wird kürzer werden.

Ich nenne es »Antrags-Flash« – nach dem Heiratsantrag sind Sie emotional »geflasht« und nicht ganz Herr Ihrer Sinne. Genießen Sie das Hochgefühl – das gehört dazu. Weisen Sie sich und Ihre Gedanken nicht gleich in die Schranken, sondern schreiben Sie einfach drauflos: Was wollen Sie, was sind Ihre Träume? Sie finden schon wieder zu sich selbst und haben dann keine Probleme, den einen oder anderen Wunsch etwas weiter nach hinten auf die Prioritätenliste zu setzen. Tauschen Sie sich mit Ihrem Partner aus, er wird vielleicht ganz andere Wünsche haben oder Ihnen sind verschiedene Dinge wie ein Brautauto oder auch die Art der Location unterschiedlich wichtig.



Machen Sie sich neben den allgemeinen Wünschen für den Hochzeitstag auch Gedanken um den Termin, eventuell auch zwei oder drei Alternativtermine, dann sind Sie flexibler, was die Buchung von Locations oder auch Dienstleistern angeht. Vielleicht haben Sie ein konkretes Wunschdatum, an dem Sie heiraten wollen, vielleicht auch erst einmal nur einen Wunschmonat oder eine Wunschjahreszeit.

Notizen helfen Ihnen, sich immer wieder an Ihren Wünschen zu orientieren und nicht das Gefühl zu haben, etwas zu vergessen. Zu diesem Zeitpunkt Ihrer Hochzeitsplanung können Sie sich auch schon Gedanken zu Ihren Flitterwochen machen.

Flitterwochen planen

Manche Wünsche bezüglich der Flitterwochen brauchen mehr zeitlichen Vorlauf als andere und auch hier gilt: Messe- und Frühbucherrabatte erfragen! Entscheiden Sie, ob Sie direkt nach der Hochzeit in die Flitterwochen fliegen oder ob Sie erst einige Wochen oder sogar Monate später den sogenannten Honeymoon genießen wollen. Berücksichtigen Sie bei Ihren Planungen, ob Sie standesamtlich, kirchlich oder frei heiraten wollen. Trennen Sie Standesamt und die kirchliche oder die freie Trauung mehrere Monate voneinander, so stellt sich auch hier die Frage nach dem Wann der Flitterwochen. Wollen Sie lieber direkt nach der standesamtlichen Heirat flittern oder zu einem späteren Zeitpunkt?

Möglichkeiten, sich das Ja-Wort zu geben

Wollen Sie vor dem Gesetz verheiratet sein, einen gemeinsamen Namen tragen und unter Umständen steuerliche Vorteile genießen? Dann müssen Sie sich standesamtlich trauen lassen. In Deutschland gibt es mittlerweile neben den »normalen« Amtsstuben, die oft – aber nicht immer – wenig Romantik ausstrahlen, auch die Möglichkeit, sich bei einer offiziellen Außenstelle des Standesamtes trauen zu lassen.

Doch in dieser ersten Planungsphase ist es für Sie erst einmal nur entscheidend zu überlegen, ob Sie an dem Ort, an dem Sie feiern wollen, auch standesamtlich getraut werden möchten oder ob Sie diese beiden Ereignisse räumlich und zeitlich (an Ihrem Hochzeitstag oder sogar an verschiedenen Tagen) voneinander trennen möchten. Lassen Sie sich von der folgenden Aufzählung inspirieren:

✓ **Ambientetrauorte** sind offizielle Außenstellen des Standesamtes. Das heißt, der Wunsch, standesamtlich vor Ort zu heiraten und dann zu feiern, schränkt Sie in der Auswahl der potenziellen Locations ein, da Sie sich leider keinen Standesbeamten an den Ort Ihrer Träume »bestellen« können. Standesbeamte trauen nur in anerkannten Außenrauorten des jeweiligen Standesamtes. Sie sind neugierig geworden, was genau Ambientetrauorte sind? Dann blättern Sie zu Kapitel 7, dort werden Außen- und Ambientetrauorte ausführlich behandelt.

✓ **Die kirchliche Heirat:** Wenn Sie kirchlich heiraten wollen, ist es zu diesem Zeitpunkt wichtig zu überlegen, wie weit Kirche und Location für die Feier auseinanderliegen dürfen. Wenn Sie eine Location recherchieren, so schauen Sie auch immer, ob es in der Nähe eine Kirche gibt, in der Sie getraut werden können.

Befinden Sie sich durch die Wahl der Location nicht mehr in Ihrer kirchlichen Heimatgemeinde, müssen Sie Formalitäten und Auflagen der jeweiligen Kirche einhalten, die es möglicherweise erschweren oder gar unmöglich machen, eine Kirche in unmittelbarer Nähe zu wählen. Buchen Sie die Location noch nicht. Was alles bei einer kirchlichen Heirat zu beachten ist, finden Sie in Kapitel 8.

✓ **Die freie Trauzeremonie:** Frei zu heiraten stellt für viele Paare eine wundervolle Möglichkeit dar, auch außerhalb der Kirche die Trauzeremonie etwas individueller und auch umfangreicher zu gestalten, als das auf dem Standesamt möglich ist.

Auch hier gilt es, zu diesem Zeitpunkt erst einmal nur zu überlegen, ob Sie sich an dem Ort, an dem Sie feiern, auch frei trauen lassen möchten oder nicht. Diese Frage ist wichtig, da Sie daraufhin die Suchkriterien für die Location anpassen müssen. Ist überhaupt Platz für den Aufbau einer freien Trauung mit all Ihren Gästen? Gibt es einen Plan B, falls es regnen sollte, und ist ausreichend Equipment, wie zum Beispiel Stühle und Bänke, vorhanden? Die freie Trauzeremonie wird in Kapitel 9 ausführlich behandelt.

Traditionen und Sitten anderer Kulturen

Andere Länder, andere Sitten – das gilt natürlich auch für Hochzeiten. Sie werden je nach kulturellem Hintergrund unterschiedlich gefeiert. Es würde sicherlich den Rahmen dieses Buches sprengen, auf jede einzelne Kultur einzugehen, deshalb hier nur einige allgemeine Hinweise.

✓ Wenn Sie Gäste haben, die nicht deutschsprachig sind, ist es immer schön, wenn nicht nur die Trauansprache zweisprachig, sondern auch Elemente der Papeterie, wie zum Beispiel die Einladungskarten, die Menükarten, Trauhefte, Tischnamen oder auch die Gastgeschenke zusätzlich in der jeweils gesprochenen Sprache gehalten beziehungsweise gedruckt werden. Falls Sie Dokumente nicht selbst in die entsprechende Sprache übersetzen können, hilft die Suche im Internet nach einer Übersetzungsagentur.



Druckereien in Ihrer Stadt oder auch im Internet sind meist in der Lage, auch fremdsprachige Texte zu drucken. Erkundigen Sie sich vor der Auswahl der Papeterie, ob der Druck in einer fremden Sprache möglich ist und, wenn dies extra berechnet wird, wie viel es kostet. Entscheiden Sie dann, ob es sinnvoll ist, den Mehraufwand in Kauf zu nehmen.

- ✓ Mehrsprachige Redner für freie Trauerzeremonien können zum Beispiel über eine professionelle Agentur für Hochzeitsplanung wie unter www.agentur-traumhochzeit.de oder auf www.unser-freier-redner.de gebucht werden. Etwas schwieriger gestaltet sich die Suche nach mehrsprachigen Pastoren oder Pfarrern. Wenden Sie sich zuerst an Ihr Heimatpfarramt und sprechen Sie offen über Ihre Wünsche, die Rede neben der deutschen Sprache auch in einer anderen Sprache gestalten zu wollen.
- ✓ Auf einigen Festen ist es üblich, traditionelle Musik zu spielen oder auch einen Moderator zu engagieren. Lassen Sie sich für die musikalische Begleitung Hörproben und zwei bis drei Referenzen schicken. Sprechen Sie mit Brautpaaren, auf deren Hochzeiten der Dienstleister schon dafür engagiert war. Hörproben garantieren, dass die Musikrichtung in der Qualität gespielt wird, wie Sie es sich wünschen.

Prioritäten bei den Wünschen setzen

Nachdem Sie sich einmal ganz ohne Einschränkungen Ihrer Fantasie und Ihren Wünschen hingegeben haben, lassen Sie die Liste ein paar Tage liegen. Nehmen Sie sich dann beide mindestens einen Abend Zeit und besprechen Sie bei einem Glas Wein in Ruhe, welche Punkte Ihnen auf Ihrer Liste besonders wichtig sind. Setzen Sie Prioritäten. Streichen Sie nichts von der Liste, sondern schreiben Sie Ihre Gedanken und Wünsche in der Reihenfolge auf, in der Ihnen die einzelnen Punkte rund um die Hochzeit am wichtigsten erscheinen.



Wichtig ist, dass Sie beide Ihre Wünsche miteinander kombinieren und gleichwertig behandeln. Werten Sie die Wünsche des anderen nicht ab, nur um Ihre eigenen weiter oben zu platzieren. Nehmen Sie Rücksicht auf Ihren Partner und gehen Sie Kompromisse ein. Willkommen im Vorstadium der Ehe!

Ein Budget festlegen

Nun ist es an der Zeit, sich erste Gedanken über das Budget zu machen und grob dessen Höhe festzulegen. Es geht noch nicht darum, genau festzuschreiben, für welche Bereiche Sie welches Budget einplanen. Das können Sie zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht, denn Sie können sicherlich noch nicht abschätzen, wie die Hochzeit im Detail aussehen wird und welche Kosten Sie für die einzelnen Bereiche ansetzen sollten.

In dieser Planungsphase geht es darum, das Sparschwein zu knacken. Überlegen Sie, wie viel Vorlaufzeit Sie noch bis zur Hochzeit haben. Was können Sie in dieser Zeit noch ansparen? Haben Sie getrennte Konten oder schon ein gemeinsames Sparkonto, das Sie für die Hochzeit auflösen wollen. Wie viel Geld würde hier zusammenkommen? Überlegen Sie auch, ob Sie von den Gästen Geld oder doch lieber Geschenke bekommen möchten? Wie sieht es mit Ihrer Familie aus? Können Sie davon ausgehen, dass Sie von der Familie finanziell unterstützt werden? Sprechen Sie offen darüber, nur so können Sie das Budget festlegen. Es steht Ihnen auch die Möglichkeit eines Kleinkredits offen. Besprechen Sie gemeinsam, wie hoch der Kredit sein soll, welche Rate Sie monatlich aufbringen können, um den Kredit zurückzuzahlen, vergleichen Sie anschließend Angebote Ihrer Hausbank oder anderer Banken. Wenn Sie unsicher sind, wenden Sie sich an Ihre Verbraucherzentrale vor Ort.

Eine Gästeliste erstellen

Wer soll an Ihrem großen Tag an Ihrer Seite sein? Vielleicht haben Sie schon angefangen, die Namen Ihrer Gäste zu Papier zu bringen und stellen dabei fest, dass die Zahl der Gäste plötzlich viel höher ist, als Sie anfangs dachten. Es gehört sich doch, die Nachbarn einzuladen, oder? Was machen Sie mit Ihren Arbeitskollegen oder mit Onkel Wilfried, zu dem Sie schon seit Jahren keinen Kontakt haben, an dem aber Ihre Mutter sehr hängt? All diese Menschen stehen zunächst einmal auf Ihrer Gästeliste.

Sie haben grundsätzlich zwei Möglichkeiten: Entweder Sie verfolgen Plan A, das bedeutet, dass Sie ohne Wenn und Aber Gäste von der Liste streichen, oder Sie entscheiden sich für Plan B, den Polterabend. Führen Sie zunächst am besten eine Zu- und Absagenliste und laden Sie unter Umständen Gäste nach, wenn Ihnen mehr Absagen als erwartet ins Haus flattern – es weiß ja niemand, dass er »Nachrücker« ist, wenn Sie ihn nicht allzu spät einladen. Sollte Ihnen Plan A danach noch Bauchschmerzen bereiten – denn Sie sind einfach nicht so gut darin, rigoros Gäste von der Liste zu streichen –, schreiten Sie zu Plan B, dem Polterabend. Blättern Sie zu Kapitel 10, dort finden Sie die passende Lösung für Ihr »Gästeproblem«. Ein Polterabend ist nicht nur eine elegante, sondern auch für Sie als Brautpaar eine angenehme Lösung (noch ein Anlass zu feiern!).

Unterstützung bei der Hochzeitsplanung

Bevor Sie mit der Planung anfangen, überlegen Sie sich gut, wie viel Zeit Sie selbst investieren können, um den Tag so zu gestalten, wie Sie es sich wünschen.



Arbeiten Sie viel und lange, ist die Vorlaufzeit bis zum Hochzeitstag nur noch ein knappes Jahr? Haben Sie schon Kinder oder haben Sie Hobbys, die zeitintensiv sind? Dann sollten Sie sich Unterstützung holen.

Fragen Sie im Familien- oder Freundeskreis, wer Lust und vor allem Zeit hat, sich an den Vorbereitungen für die Hochzeit zu beteiligen oder Sie am Hochzeitstag zu unterstützen. Vergessen Sie dabei jedoch nicht, dass Ihre Helfer, genau wie Sie, wahrscheinlich zum ersten Mal eine Hochzeit planen. Sagen Sie offen, in welchen Bereichen und in welcher Form Sie sich Hilfe wünschen und auch, dass Sie Kritik üben möchten, wenn es nicht so läuft, wie Sie es sich vorgestellt haben. Sprechen Sie auch an, was Sie selbst umsetzen möchten.

Belasten Sie keine Freundschaften oder Ihre Familie mit Zwistigkeiten rund um die Planung. Denken Sie dann lieber darüber nach, einen professionellen Hochzeitsplaner zu engagieren. In Deutschland ist der Beruf des Hochzeitsplaners noch nicht so bekannt wie in den USA, doch in den letzten Jahren haben sich immer mehr Paare auch in Deutschland für professionelle Hilfe entschieden. Hochzeitsagenturen gibt es in manchen Regionen wie Sand am Meer und die Brautpaare haben die Qual der Wahl.

Agenturhonorare können ganz unterschiedlich ausfallen. Gehen Sie von einer professionellen Agentur für Hochzeitsplanung aus und lassen Sie sich von Beginn bis zu Ihrem großen Tag planerisch begleiten, können Sie in der Regel von einem Honorar von etwa 15 Prozent des

Hochzeitsbudgets netto ausgehen, das heißt plus 19 Prozent gesetzliche Mehrwertsteuer. Agenturen, die schon lange am Markt agieren, wissen, wie viel Arbeit und Verantwortung bei einer Hochzeitsplanung anstehen und wie hoch das dafür anzusetzende Honorar ausfallen muss, um dem Planungsaufwand gerecht zu werden. Individuelle Angebote lassen sich in der Regel ohne Problem ausstellen. Fragen Sie Ihren Hochzeitsplaner, bei dem Sie ein gutes Gefühl nach dem ersten, kostenlosen Gespräch hatten.

Den passenden Hochzeitsplaner wählen

Wie wählen Sie den für Sie passenden Hochzeitsplaner aus? Achten Sie darauf, ob der Internetauftritt professionell gestaltet ist. Telefonieren Sie vorab mit dem Planer und fragen Sie, ob ein unverbindliches und für Sie kostenloses Gespräch möglich ist. Wie lange gibt es die Agentur bereits und wie viele Hochzeiten hat sie schon geplant? Gibt es Referenzen, die Sie von der Professionalität und Qualität überzeugen? Stimmt beim ersten Gespräch die Chemie zwischen Ihnen und dem Planer und welche Angebote können Ihnen unterbreitet werden? Sind Teilplanungen möglich? Können Sie sich vorstellen, diesen Planer für die nächsten Monate oder ein Jahr lang an Ihrer Seite zu haben? Wenn ja, steht einer Zusammenarbeit nichts mehr im Wege. Ein Hochzeitsplaner kann Ihnen Sicherheit geben und nimmt Ihnen unangenehme Aufgaben, wie zeitaufwendige Recherchen oder die Buchung von Dienstleistern, ab. Unter www.agentur-traumhochzeit.de finden Sie Deutschlands größte Agentur für Hochzeitsplanung. Einen Planer in Ihrer Nähe ausfindig zu machen, sollte somit kein großes Problem darstellen.

Zeitlicher Vorlauf

Eine Hochzeit feiern Sie nur einmal im Ihrem Leben – in der Location Ihrer Wahl und zu der Jahreszeit, die zu Ihren Vorstellungen passt. Dafür müssen Sie sich an bestimmte Vorlaufzeiten halten, um auf dem Standesamt Ihren Wunschtermin zu reservieren und die Location zu buchen, die Ihren Wunschtermin noch frei hat.

Anmeldung zur Eheschließung

Grundsätzlich können Sie sich auf dem Standesamt sechs Monate vor Ihrem Wunschtermin offiziell zur Eheschließung anmelden. Bestimmte Ambientetrauorte nehmen Reservierungen schon weit vor diesem Termin an, so haben Sie sich diesen besonderen Ort schon einmal rechtzeitig gesichert.

Um sich auf dem Standesamt anzumelden, benötigen Sie Unterlagen, die nicht älter als sechs Monate sind. Wenn Ihr Hauptwohnsitz in der Stadt ist, in der Sie standesamtlich heiraten wollen, Sie volljährig sind, die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen und noch nicht verheiratet oder verpartnert, also gleichgeschlechtlich verheiratet waren, müssen Sie folgende Unterlagen zur Anmeldung zur standesamtlichen Trauung mitbringen: Sowohl bei der Anmeldung zur Eheschließung als auch bei der Eheschließung an sich müssen Sie einen *gültigen Personalausweis oder Reisepass* vorlegen. Schauen Sie jetzt vielleicht einmal nach, wie lange Ihre Ausweise

noch gültig sind. Zudem müssen Sie eine *beglaubigte Kopie Ihrer Geburtsurkunde* und bei ausländischen Urkunden eine Übersetzung eines staatlich anerkannten Übersetzers mitbringen. Urkunde und Übersetzung müssen Sie bei der Anmeldung im Original vorlegen. Eine beglaubigte Kopie Ihrer Geburtsurkunde erhalten Sie bei dem Standesamt Ihres Geburtsortes.

Kinder und die Anmeldung zur Eheschließung

Haben Sie schon ein gemeinsames Kind, benötigt das Standesamt die Geburtsurkunde, in der Sie *beide* als Eltern eingetragen sind. In Deutschland muss die Geburt eines Kindes innerhalb einer Woche schriftlich angezeigt werden. Wenn Ihr Kind in einem Krankenhaus geboren wurde, zeigt dieses die Geburt beim Standesamt in der Regel vor Ort automatisch an beziehungsweise bietet Ihnen diesen Service an. Sie können Ihr Kind auch selbst in der Stadt der Geburt anmelden. Gleiches gilt für eine Geburt im Geburtshaus. Eine mündliche Anzeige der Geburt an das Standesamt durch die Mutter ist nur bei einer Hausgeburt erforderlich.

In der Geburtsurkunde muss der Vater nicht automatisch eingetragen werden, jedoch müssen Sie die Geburtsurkunde Ihres Kindes beziehungsweise Ihrer Kinder bei der Anmeldung zur Eheschließung vorlegen. Ist der Vater des Kindes nicht in der Urkunde aufgeführt, müssen Sie einen *Nachweis über die Vaterschaftsanerkennung* vorlegen. In besonderen Ausnahmefällen, in denen der Vater nicht bekannt ist, sprechen Sie vorher mit Ihrem Standesbeamten, welche Besonderheiten Sie beachten müssen.

Gesetze und Bestimmungen können sich in manchen Fällen schnell ändern, sodass Sie am besten immer eine aktuelle Information vom Standesamt einholen, bei dem Sie sich auch zur Trauung anmelden müssen, also dem Standesamt an dem Ort, an dem Sie gemeldet sind. Eine Kopie der Geburtsurkunde erhalten Sie bei dem Standesamt, bei dem Sie die Urkunde nach der Geburt Ihres Kindes abgeholt haben, Ihr Kind nach der Geburt somit auch angemeldet haben. Sie können die Urkunde abholen oder auch ein Familienmitglied wie die Oma oder den Opa oder auch eine enge Freundin mit einer entsprechenden Vollmacht schicken.



Denken Sie auch an Ihre Hochzeitsreise. Beantragen Sie bei der Anmeldung zur Ehe einen Reisepass mit Ihrem neuen Namen. Der Ausweis kann Ihnen bei der Eheschließung durch den Standesbeamten gleichzeitig mit der Heiratsurkunde ausgehändigt werden. Vergessen Sie nicht, ein oder vielleicht auch gleich zwei biometrische Passfotos zur Anmeldung mitzunehmen. Neben dem Reisepass können Sie auch einen neuen Personalausweis beantragen, vorausgesetzt, Sie nehmen einen anderen Nachnamen an.

Es gibt Fälle, in denen weitere Unterlagen auf dem Amt vorgelegt werden müssen. Vielleicht ist einer von Ihnen nicht in der Stadt angemeldet, in der Sie heiraten wollen. Dann benötigen Sie eine Aufenthaltsbescheinigung Ihres Hauptwohnsitzes, die Sie bei Ihrer Meldebehörde beantragen können.

Waren Sie schon einmal verheiratet oder verpartnert, benötigen Sie zusätzlich eine beglaubigte Kopie des Eheregisters Ihrer letzten Ehe mit Auflösungsvermerk. Wenn die Ehe erst vor Kurzem aufgelöst wurde, brauchen Sie anstelle der beglaubigten Kopie Ihr rechtskräftiges Scheidungsurteil beziehungsweise eine Kopie des Auflösungsvermerks bei Verpartnerung. Diese Kopie aus dem Eheregister erhalten Sie beim Standesamt Ihres damaligen Heiratsortes beziehungsweise dort, wo Ihre Partnerschaft eingetragen wurde. Erkundigen Sie sich vor der Anmeldung auf dem Standesamt telefonisch, welche Unterlagen vorgelegt werden müssen. Informieren Sie sich rechtzeitig, so ersparen Sie sich neben verlorener Zeit auch Frust – und den können Sie bei den Vorbereitungen auf Ihren großen Tag wirklich nicht gebrauchen!



Auch für eine kirchliche oder freie Trauzeremonie sollten Sie sich an bestimmten Vorlaufzeiten orientieren. Bedenken Sie, dass viele Brautpaare an einem Samstag heiraten wollen und davon gibt es nicht allzu viele in der Hochsaison von April bis Ende September. Vorlaufzeiten für die Anmeldung in einer bestimmten Kirche von bis zu einem Jahr sind heute die Regel. Erkundigen Sie sich in Ihrem zuständigen Pfarramt, mit welchem zeitlichen Vorlauf Sie rechnen sollten.

In manchen Fällen wird man Sie vertrösten und Ihnen einen späteren Zeitpunkt nennen, an dem Sie sich für die Trauung anmelden können. Merken Sie sich diesen Termin vor, um dann die Ersten zu sein, die sich für ihren Wunschtermin und auch für ihre Wunschurzeit eintragen lassen. In manchen Fällen mag Ihr Wunschtage nämlich noch frei sein, nicht aber die passende Uhrzeit. Frühe Uhrzeiten sind für die organisatorischen Abläufe an Ihrem Hochzeitstag eher unglücklich. Überlegen Sie, ob Sie um 6 Uhr aufstehen wollen, damit Sie um 10 Uhr in der Kirche sind, die Gäste dann den ganzen Tag unterhalten müssen oder eine Unterbrechung bis zur Feier am Abend in Kauf nehmen wollen. Eher nicht, oder?

Eine freie Trauzeremonie kann zwar grundsätzlich an jedem Ort Ihrer Wahl stattfinden, das heißt, hier müssen Sie keine offiziellen Vorlaufzeiten wie auf dem Standesamt oder dem Pfarrheim berücksichtigen. Allerdings sollten Sie nicht vergessen, dass Sie die passende Location finden und auch den entsprechenden Redner buchen müssen. Auch diese Buchung können und sollten Sie so früh wie möglich in Angriff nehmen, denn auch hier gilt: Jeder freie Redner oder Theologe kann meist nur ein oder zwei Brautpaare an einem Tag annehmen. Mit anderen Worten bleiben auch hier nicht viele beliebte Samstagstermine übrig, an denen ein entsprechend gefragter Redner noch gebucht werden kann. (Mehr Informationen zur Wahl eines freien Redners finden Sie in Kapitel 9.) Freie Redner und Theologen, die über ganz Deutschland verteilt Brautpaare verheiraten, finden Sie unter anderem unter www.agenturtraumhochzeit.de im Bereich »Freie Trauung« oder auch unter www.unser-freier-redner.de.

Buchung der Location und Dienstleister

Die Vorausbuchung einer Hochzeitslocation ist fast das Wichtigste bei der Planung. Denn viele Hochzeitslocations sind schon ein Jahr oder länger im Voraus ausgebucht. Bleiben Sie flexibel und denken Sie über alternative Trau- oder Feiertermine nach. Sie können viel Geld sparen, wenn Sie auf einen Donnerstag oder Sonntag ausweichen. In Deutschland wird überwiegend an Samstagen oder Freitagen gefeiert. Für eine Hochzeitsfeier dürfen Sie erwarten,

dass sich Ihre Gäste, wenn Sie sie rechtzeitig einladen, auch ein oder zwei Tage Urlaub nehmen. Wenn Ihre Hochzeit das nicht wert ist, den wollen Sie vielleicht auch nicht unbedingt dabeihaben.

Lassen Sie so früh wie möglich eine Option für Ihren Wunschtermin eintragen. In der Regel können diese Optionen zwei Wochen kostenlos von den Locations oder den Dienstleistern gehalten werden. Innerhalb dieser Zeit sollten Sie sich dann für oder gegen eine Location oder einen Dienstleister entschieden haben. Vergessen Sie nicht, auch diejenigen zu benachrichtigen, deren Angebot Sie nicht gewählt haben. Termine werden sonst unnötig weiterhin für Sie blockiert, obwohl Sie bereits eine andere Entscheidung getroffen haben. In der Zeit, in der Sie die Option halten, haben Sie noch Zeit, sich Alternativen anzusehen, und können eine feste Buchungszusage dann auch noch etwas später tätigen.



Ihr erster Gedanke, wenn Sie sich als Brautpaar mit Ihrem Liebsten oder Ihrer Liebsten sehen, ist sicherlich Sonne, Sommer, Sonnenschein. Eine Winterhochzeit kann jedoch auch charmant sein und oft stehen in den Wintermonaten noch viele Termine zur Verfügung, die Sie bei der Planung flexibler machen. Bedenken Sie auch mögliche Preisvorteile. So gibt es Locations, die einen Rabatt auf Hochzeitsfeiern an bestimmten Tagen oder in bestimmten Monaten geben – vielleicht investieren Sie das so gesparte Geld wieder in ein etwas ausgefalleneres Reiseziel für Ihre Hochzeitsreise.

Die Vorteile, die für Locations an Terminen außerhalb der Hoch- oder Lieblingssaison »Sommer« gelten, können grundsätzlich auch auf die beliebten Dienstleister der Hochzeitsbranche übertragen werden. Gehen Sie davon aus, dass jeder Dienstleister nur einen Termin pro Tag vergibt. Mit anderen Worten, der Top-Fotograf oder der Videograf, der als Einziger bewegte Emotionen festhalten kann, oder auch die Band oder der DJ, die beziehungsweise der für die Partystimmung auf Ihrer Hochzeit sorgt, ist ungefähr genauso schnell ausgebucht wie die Location. Auch hier gilt: Fragen Sie nach Vorzugspreisen, wenn es sich um eine weniger beliebte Jahreszeit oder einen anderen Tag als Freitag oder Samstag handelt. Sie werden überrascht sein, welch hohes Einsparpotenzial Sie auch hier finden werden.